

## **Kompetent in Sprache und Beruf – sprachliche Förderung an beruflichen Schulen\*\***

Sprachniveau B2



Kompetent in Sprache und Beruf | © Colourbox

1 *Die berufsbildenden Schulen in Deutschland haben in den letzten Jahren viel zur Integration von*  
2 *Zugewanderten beigetragen: Tausende Jugendliche aus vielen unterschiedlichen Ländern lernen dort*  
3 *nicht nur Deutsch, sondern werden auch auf Ausbildungen vorbereitet und können verschiedene*  
4 *Schulabschlüsse machen.*

5 Als der junge Syrer Abdelrahman Hesso nach Deutschland kam, war er 18 Jahre alt und sprach  
6 weder Deutsch noch hatte er einen Schulabschluss. Wegen des Krieges in seinem Heimatland hatte  
7 er die Schule nicht beenden können. Drei Jahre später spricht er Deutsch auf B1-Niveau und wird  
8 demnächst eine Ausbildung beginnen. „Am Anfang dachte ich, das packe ich nicht“, sagt er und ist  
9 stolz darauf, dass er es dennoch geschafft hat.

### 10 **Deutsch lernen an berufsbildenden Schulen**

11 Abdelrahman ist einer von Tausenden jungen Geflüchteten, die in den letzten Jahren nach  
12 Deutschland kamen. Sie alle mussten zuerst Deutsch lernen – eine Sprache, die die meisten bis dahin  
13 nicht kannten. Zugewanderte Kinder lernen Deutsch zuerst in besonderen Klassen in der  
14 allgemeinbildenden Schule und wechseln danach schnell in den Regelunterricht zu den deutschen  
15 Gleichaltrigen. Jugendliche Zugewanderte ab 16 Jahren hingegen gehen oft an eine berufsbildende  
16 Schule. Dort lernen sie nicht nur Deutsch, sondern bereiten sich auch auf eine Ausbildung und einen  
17 Schulabschluss vor. Abdelrahman Hesso hat ab 2018 das Friedrich-List-Berufskolleg in Bonn besucht,  
18 dort Deutsch gelernt und auch seinen Schulabschluss gemacht.

19 Wie die Jugendlichen an den Berufsschulen stufenweise von rudimentären Deutschkenntnissen bis zu  
20 einer Ausbildung oder sogar zum Abitur gelangen, ist in jedem Bundesland anders geregelt. Denn:

21 Bildung ist in Deutschland Ländersache. Was aber an allen berufsbildenden Schulen grundlegend  
22 gleich ist: Der Sprachunterricht steht im Mittelpunkt und konzentriert sich von Anfang an auf berufliche  
23 Situationen. Das Friedrich-List-Berufskolleg ist also nur ein Beispiel dafür, wie sprachliche Integration  
24 an einer Berufsschule aussehen kann.

## 25 **Fünf internationale Klassen in Bonn**

26 Am Berufskolleg in Bonn gibt es fünf unterschiedliche Klassen für internationale Schülerinnen und  
27 Schüler: Wer Deutsch von Anfang an lernen muss, beginnt in der sogenannten Willkommensklasse.  
28 Neben Grundkenntnissen in Deutsch wird bereits auch ein wenig Landeskunde vermittelt. „In dieser  
29 Klasse ist es außerdem wichtig, erst einmal Vertrauen aufzubauen“, sagt Christoph Scheele. Er leitet  
30 die Abteilung Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg. Die Willkommensklassen sind sehr  
31 heterogen: Die Jugendlichen kommen aus unterschiedlichen Ländern wie zum Beispiel Syrien,  
32 Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Guinea oder Libyen. Einige von ihnen waren in ihren Heimatländern  
33 bereits zehn Jahre in der Schule, andere nur drei. Die meisten kämen gern in die Schule, sagt  
34 Christoph Scheele. „Die Atmosphäre in den Klassen ist so gut, dass wir für viele ein bisschen wie  
35 Familienersatz sind.“

36 Auf die Willkommensklasse folgen zwei Sprachförderklassen, in denen die Jugendlichen Deutsch auf  
37 den Niveaus A1/A2 und A2/B1 lernen. Im Sprachunterricht geht es von Anfang an um Situationen aus  
38 dem beruflichen Umfeld. Zum Deutschunterricht kommen schrittweise andere Fächer dazu: Englisch,  
39 Mathematik, Wirtschaft, Gesellschaftskunde. Am Ende der zweiten Sprachförderklasse können die  
40 Jugendlichen den Hauptschulabschluss der neunten Klasse machen. Das hat Abdelrahman Hesso  
41 getan – obwohl er von null an Deutsch gelernt hat. Die deutsche Grammatik sei besonders schwierig  
42 gewesen, sagt er, außerdem auch die langen und komplizierten Wörter. Was ihm beim Lernen  
43 geholfen habe? Deutsche Filme. Die habe er zu Hause von Beginn an geschaut. „Auch wenn man am  
44 Anfang nur wenig versteht, hilft es trotzdem.“ Außerdem höre er oft und gern deutsche Musik. Auch  
45 das helfe.

## 46 **DSD I PRO – ein Test für berufsorientiertes Deutsch**

47 Wie alle Schülerinnen und Schüler der Sprachförderklassen am Berufskolleg in Bonn hat er zum  
48 Abschluss der zweiten Förderklasse den Deutschtest DSD I PRO erfolgreich abgelegt und damit das  
49 Sprachniveau B1 nachgewiesen. Diese Prüfung legt den Schwerpunkt auf die sprachlichen  
50 Fähigkeiten rund um berufliche Schule und Berufsausbildung. Das spiegele sich im Inhalt aber auch in  
51 den Sprachhandlungen wider, sagt Dr. Wassilios Klein von der Zentralstelle für das  
52 Auslandsschulwesen (ZfA), die das Sprachdiplom für Schülerinnen und Schüler an beruflichen  
53 Schulen vor vier Jahren federführend entwickelt hat. Mittlerweile wird DSD I PRO in den meisten  
54 Bundesländern an beruflichen Schulen eingesetzt. „Während sich das allgemeinsprachliche DSD I an  
55 eine jüngere Zielgruppe richtet und sich die Themen eher um Familie, Freizeit und Schule drehen,  
56 geht es in den Aufgaben des DSD I PRO um verschiedene Berufe, die Berufswahl, die berufliche  
57 Zukunft oder Praktika“, sagt Wassilios Klein. Ein Beispiel: Nachdem die Jugendlichen im Prüfungsteil  
58 Mündliche Kommunikation ein Gespräch über sich selbst im Stil eines Vorstellungsgesprächs  
59 bestritten haben, präsentieren sie im zweiten Prüfungsteil ein berufsbezogenes Thema als Vortrag.

60 Diesen haben sie zu Hause vorbereitet und stellen darin zum Beispiel eine Firma vor oder ihren  
61 Wunschberuf oder berichten vom Praktikum in einem Betrieb, berichtet Dr. Klein.

## 62 **Einen guten Schulabschluss machen**

63 Auch die 18-jährige Maria Santos hat die Prüfung zum DSD I PRO abgelegt. Vor zwei Jahren zog die  
64 Brasilianerin zu ihrem Vater, der schon lange in Deutschland lebt. Ihre ersten deutschen Wörter habe  
65 sie erst im Flugzeug gelernt, erinnert sie sich. „Ich dachte: Oh Gott, was ist das für eine Sprache? Das  
66 kann ich bestimmt nicht lernen.“ Ihre Angst war unbegründet – schon nach einem Jahr bestand sie  
67 das DSD I PRO. Danach hat sie am Friedrich-List-Berufskolleg in Bonn die Internationale  
68 Berufsfachschulklasse mit besonderer sprachlicher Förderung (IBK) besucht. Diese Klasse ist nach  
69 den Förderklassen ein möglicher nächster Schritt für die Jugendlichen. Neben Deutsch haben sie dort  
70 auch Schulfächer wie Biologie, Mathematik, Wirtschaft und Englisch. Zum Abschluss der IBK können  
71 die Jugendlichen den Hauptschulabschluss der zehnten Klasse erreichen. Wer möchte, kann danach  
72 in eine Regelklasse wechseln, in der auch deutsche Jugendliche den Mittleren Schulabschluss  
73 anstreben. Mit dem Hauptschulabschluss in der Tasche beginnt Maria Santos im August beim  
74 Deutschen Roten Kreuz in Köln eine Ausbildung zur Altenpflegerin. Sie freue sich darauf, sagt sie.  
75 Erste Erfahrungen in dem Beruf habe sie bereits bei Praktika im Krankenhaus und Altenheim  
76 sammeln können.

## 77 **Ein Vorteil der Berufsschulen: der Kontakt zu den Betrieben**

78 Wer am Berufskolleg in Bonn nach den Sprachförderklassen und der B1-Prüfung nicht mehr nur zur  
79 Schule gehen möchte, kann in die so genannte BQF-Klasse wechseln. BQF steht für „berufliche  
80 Qualifizierung“. Diese Jugendlichen absolvieren an drei Tagen in der Woche ein schulisch begleitetes  
81 Praktikum in einem Betrieb und besuchen an zwei Tagen die Schule. Die Hälfte der Zeit dort haben  
82 sie Deutschunterricht. Das Ziel dieser Klasse ist es, danach eine Ausbildung zu beginnen. „Diesen  
83 Weg wählen viele, die schulisch an ihre Grenzen stoßen“, sagt Christoph Scheele vom Berufskolleg  
84 und fügt hinzu: „Wenn sie danach mit der dualen Ausbildung beginnen, müssen sie trotzdem wieder  
85 zur Berufsschule. Die BQF-Klasse hilft ihnen, dort besser abzuschneiden.“

86 Abdelrahman Hesso aus Syrien ist einer, der nach der B1-Prüfung die BFQ-Klasse gewählt hat. Das  
87 letzte Jahr hat er ein Praktikum in einem Handwerksbetrieb gemacht. Im August wird er dort eine  
88 Lehre als Fliesenleger anfangen – und deshalb wieder öfter zur Schule gehen. Nervös sei er  
89 deswegen aber nicht, obwohl es schwierige Fächer wie Mathematik geben werde. „Aber das schaffe  
90 ich auch noch“, sagt er zuversichtlich. „Ich habe schon so viel geschafft.“

91 *Katja Hanke arbeitet als freie Journalistin in Berlin.*

## Worterklärungen

die berufliche Schule, die beruflichen Schulen: eine Schule, die während oder vor einer Berufsausbildung besucht wird. Früher bezeichnete man alle diese Schulen als Berufsschulen, heute spricht man eher von beruflichen oder berufsbildenden Schulen

die berufsbildende Schule, die berufsbildenden Schulen: eine Schule, die während oder vor einer Berufsausbildung besucht wird. Früher bezeichnete man alle diese Schulen als Berufsschulen, heute spricht man eher von beruflichen oder berufsbildenden Schulen.

etwas packen (umgangssprachlich): etwas schaffen; etwas meistern

allgemeinbildend: hier: allgemeines Wissen unterrichten, im Gegensatz zu beruflich

der Regelunterricht: der ganz normale Unterricht in einer Schule. Er findet nach einem festgelegten Stundenplan statt.

der Gleichaltrige: eine Person gleichen Alters

rudimentär: hier: sehr wenig, minimal

„Bildung ist Ländersache“: Was in den Kindergärten, Schulen, Universitäten etc. unterrichtet wird, legt jedes Bundesland in Deutschland selbst fest.

die Willkommensklasse, die Willkommensklassen: spezielle Klasse, in der zugewanderte Jugendliche auf den Regelunterricht vorbereitet werden. Heißt in manchen Bundesländern auch Sprachförderklasse.

der Familienersatz: fast wie eine Familie

die Sprachförderklasse, die Sprachförderklassen: spezielle Klasse, in der zugewanderte Jugendliche auf den Regelunterricht vorbereitet werden. Heißt in manchen Bundesländern auch Willkommensklasse.

das DSD: Das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz ist eine offizielle Prüfung für Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch als Fremdsprache, es gibt drei verschiedene: DSD I, DSD II und DSD I PRO.

etwas nachweisen: zeigen, dass man etwas hat, hier auch: die Prüfung bestehen.

sich widerspiegeln: sich zeigen

federführend: leitend; führend

das Vorstellungsgespräch, die Vorstellungsgespräche: das Bewerbungsgespräch; Wer sich um einen Arbeitsplatz oder einen Ausbildungsplatz bewirbt, schreibt erst eine Bewerbung und hat dann auch ein Bewerbungsgespräch im Betrieb.

etwas bestreiten: etwas schaffen; etwas gut machen

unbegründet: ohne Grund, ohne Motiv

etwas anstreben: etwas erreichen wollen; etwas vorhaben

an seine Grenzen stoßen: nicht weiterkommen; seine persönliche Grenze erreichen

die duale Ausbildung: das System der Berufsausbildung in Deutschland. Sie besteht aus zwei (duo) Teilen: Man arbeitet schon praktisch im Betrieb und lernt gleichzeitig die Theorie in der Berufsschule.

gut/schlecht abschneiden: gut/schlecht bewertet werden; etwas gut/schlecht schaffen

der Fliesenleger: ein Handwerker, der zum Beispiel in einem Badezimmer kleine glatte Platten auf den Boden legt und an die Wände klebt